Schlimmer als ein Kater

Rebecca Hunt hat aus einem Sprachbild einen Roman gemacht: Eine Depression wird zum Hund.

Die Krankheit, die Winston Churchill mehrere Tage lang daran hindert, sein Bett zu verlassen, und die Esther in ihrer leeren Traurigkeit gefangen hält, trägt einen förmlichen Namen: Mr. Chartwell. Eines Tages ist dieser Mr. Chartwell einfach da. Klingelt an der Tür, zieht in ein Zimmer, das leersteht, seit sich Esthers Ehemann umgebracht hat, breitet sich in Esthers Wohnung aus, in ihrem Kopf, in ihrem Leben. Und Esther kann nichts dagegen tun. Denn Mr. Chartwell ist übermächtig und von furchtbarer Gestalt: ein riesiger schwarzer Hund, der auf den Hinterbeinen läuft, sabbert und stinkt. Man braucht nicht lange, um zu begreifen, dass es sich bei diesem Mr. Chartwell um eine ausgewachsene Depression handelt. Mr. Chartwell ist gekommen, um Churchill den Lebensabend zu ruinieren und Esther die Chance auf eine neue Liebe zu versauen.

Die Autorin Rebecca Hunt, 32, ist eigentlich Malerin, und vielleicht erklärt das ihre Gabe für das Finden von Bildern. Dieses Bild vom schwarzen Hund hat sie bei Winston Churchill gefunden, den sie auch als Figur in ihrem Buch auftreten lässt. Churchill litt selbst an Depressionen, er lebte im Chartwell House und sprach von seiner Krankheit als einem schwarzen Hund. In ihrem Debüt-Roman malt Hunt aus diesem Sprachbild ein großartiges Panorama.

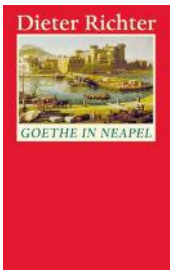
MAREN KELLER

Rebecca Hunt: „Mr. Chartwell“. *Aus dem Englischen von H.-U. Möhring. Luchterhand; 256 Seiten; 18,99 Euro.*

Autorin Hunt: Inspiriert von Winston Churchill

FOTO: ANGUS MUIR

Schöne Damen vor der Kulisse des Vesuvs



Dieter Richter: „Goethe in Neapel“. *Verlag Klaus Wagenbach; 144 Seiten; 15,90 Euro.*

Nicht düsenflink, sondern gemächlich, in kurzen Tagesetappen und langen Aufenthalten, erkundete man einst die Fremde. Für den Dichter, der 1787 inkognito als „Mr. Milleroff“ in Neapel eintraf, war seine Exkursion eine „Reise in der Reise“. Erst hier, im Gewusel der drittgrößten Stadt Europas, begann das Volksleben ihn richtig zu fesseln; der Anblick von Agaven und Palmen weckte auch Goethes Begeisterung für die Natur. Dieter Richter zeichnet liebevoll ein Panorama der anfangs gar nicht sonnenwarmen Metropole in Sichtweite des Vesuvs, erzählt vom herben Eindruck der Antike und den Reizen schöner Damen wie der geltungsbewussten Lady Hamilton. Sogar Archivfunde hat er zu bieten: Die simple, ja schmuddelige Absteige des Minister-Poeten zum Beispiel dürfte sich an einer Straßenecke im zweiten Stock befunden haben.

JOHANNES SALTZWEDEL

Bücher, CDs, DVDs und exklusive SPIEGEL-Produkte erhalten Sie unter **www.spiegel.de/shop**